

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

1.12.1857 (No. 282)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Dezember.

N. 282.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einsendungsgebühr: die gehaltene Pettizelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Badischer Landtag.

++ Karlsruhe, 30. Nov. Sechste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer der Landstände, unter dem Vorsitze des Präsidenten Jungmanns.

Von Seiten der Regierung ist anwesend der Hr. Präsident des Ministeriums der Justiz und des Innern, Geh. Rath Frhr. v. Stengel.

Nachdem zunächst der neu eingetretene Abg. Fingado den vorschristsmäßigen Eid geleistet, macht der Präsident dem Hause die Eröffnung, daß die gewählte Deputation die Ehre gehabt habe, gestern Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog die Dankadresse in feierlicher Audienz zu übergeben. Der Wortlaut der Adresse, welche in geheimer Sitzung beraten worden war, ist folgender:

„Durchlauchtiger Großherzog, gnädigster Fürst und Herr!

Mit ehrfurchtsvollem Danke vernahmen die Abgeordneten der Zweiten Kammer die huldreichen Worte des Willkommens, welche Eure Königliche Hoheit auszusprechen geruheten. Sie sind sich der innigsten Hingebung für Fürst und Vaterland bewußt und werden dem Geiste der gesetzlichen Ordnung unverbrüchliche Treue bewahren.

Die Hoffnungen und Wünsche der Badener bei der Verlobung Eurer Königlichen Hoheit sind im reichsten Maße in Erfüllung gegangen. Alle Säulen des Landes sind von Liebe und Verehrung für ihre Großherzogin durchdrungen und alle vereinigen sich im Danke gegen den Himmel, dessen reiche Gnade die wiederverammelten Stände zugleich die theure Fürstin und einen Erben des Thrones begrüßen läßt. Der geliebte Prinz wird, wir sind Dessen gewiß, unter Leitung Eurer Königlichen Hoheit seiner hohen Ahnen würdig werden.

Die Verbindung der durchlauchtigsten Prinzessin Cäcilie mit einem edeln Fürsten eines mächtigen Kaiserhauses hat im Lande die innigste Freude erweckt. In dem Gebrauche, den Eure Königliche Hoheit von dem Rechte zur Annahme der großherzoglichen Würde zu machen geruheten, erblickt die Zweite Kammer höchstwürdige Stände eine neue Bethätigung weiser Fürsorge für das Wohl des Landes.

Die Abgeordneten der Zweiten Kammer erfahren mit großer Befriedigung, daß die für die laufende Budgetperiode beschlossenen Erhöhungen der Steuern wegfallen können und werden in reichliche Erwägung ziehen, wie aus den sich ergebenden Mehreinnahmen, verbunden mit möglichster Vereinfachung der Staatsverwaltung, die Lage der Beamten verbessert und gemeinnützige Zwecke befördert werden können.

Es ist erfreulich, daß die von den Ständen längst angestrebte Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung ohne erhebliche Störung vollzogen werden konnte.

Die Zweite Kammer Badens erkennt mit tiefgefühltem Dank die Bestrebungen Eurer Königlichen Hoheit für Pflege und Vermehrung der Beziehungen zu den übrigen deutschen Staaten und erblickt mit warmer Anerkennung ein Ergebnis dieser Pflege in dem Münzvertrag. Mit noch größerer Befriedigung sieht sie in den patriotischen Bestimmungen, welche Eure Königliche Hoheit vom Throne aussprachen, eine weitere Bürgschaft der zuverlässigen Hoffnung, daß auch die Zustände unserer nordischen Brudervölker, von den ersten deutschen Mächten nun zur Entscheidung des Bundes gebracht, einem dem Rechte und der Ehre Deutschlands entsprechenden Ziele werden geführt werden.

Gerne geben wir uns der Hoffnung hin, daß die nahe Zukunft eine Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle, welche den Interessen des Staats wie der Kirche entspricht, bringen wird.

Die Verkehrsmittel des Landes haben in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Sie bedürfen noch der Erweiterung. Die Kammer wird die darauf zielenden Vorlagen einer gründlichen Beratung unterziehen.

Wir werden das Staatsbudget und die verheißenen weiteren Gesetzentwürfe mit strenger Gewissenhaftigkeit prüfen.

Das Wohl des theuern Vaterlandes, welches unter Eurer Königlichen Hoheit Regierung im erfreulichsten Aufblühen begriffen ist, wird der einzige Leitstern unserer Arbeiten sein.

Sr. Königl. Hoheit haben die Adresse huldvollst entgegengenommen, und hierbei folgende Worte zu sprechen geruht:

„Ich sage Ihnen Meinen herzlichsten Dank für die theilnehmenden Gefinnungen, die Sie Mir und Meinem Hause auch heute wieder im Namen der Zweiten Kammer darbringen, und erkenne darin einen erneuten Beweis der fortbauenden Treue und Anhänglichkeit, die Sie Mir bisher stets bezeugten.“

Die vertrauensvollen Worte wahrhaft deutschen Nationalgefühls, welche die Zweite Kammer, im regen Mitgefühl der Theilnahme an dem Schicksale eines edlen, aber unglücklich nordischen Brudervolkes, an Mich richtet, werde Ich Mich stets im vollsten Maße zu rechtfertigen bestreben, da Mir Deutschlands Recht und Ehre eben so warm am Herzen liegen, als Meines eigenen Landes Wohl.

Das zuverlässigste Vertrauen, mit dem Sie den Arbeiten dieses Landtages entgegengehen, erfüllt Mich mit inniger

Freude, und Ich wünsche nur, daß das ganze Land bereinigt mit den Erfolgen befriedigt sein möge.

Ich wünsche, Hr. Präsident, daß Sie der Zweiten Kammer diesen Meinen Dank für ihre Adresse mittheilen.“

Begeistert durch diese huldvollen Worte Sr. Königl. Hoheit, welche sich über die Verhältnisse unseres deutschen Vaterlandes in so hochherziger Weise aussprechen, erhebt sich die ganze Versammlung unter stürmischem dreimaligem Lebehoch.

Der Hr. Präsident der Ministerien der Justiz und des Innern, Geh. Rath Frhr. v. Stengel, macht hierauf der Kammer folgende Vorlagen:

1) Einen Gesetzentwurf, die Abänderung des Konstriktionsgesetzes hinsichtlich der Zeit der Einderufung der Rekruten betreffend.

Es haben sich nämlich bei der bisher üblichen Weise, die Rekruten auf den 1. April einzuberufen, verschiedene Mißstände herausgestellt, theils für die Pflichten dadurch, daß sie in der Zeit von der Aushebung bis zum 1. April meist ihren sonstigen Geschäften entzogen wurden, ungeachtet diese Zwischenzeit ihnen an der Dienstzeit nicht in Abrechnung kam, theils für den Dienst, da die Zeit vom 1. April bis zum Herbst zur tüchtigen Einübung der jungen Mannschaft nicht hinreichte, überdies die Kürze der Zeit die Beschwerlichkeiten der Uebungen im Sommer noch fühlbarer machte. Um diese Uebelstände zu beseitigen, ist in dem Gesetzentwurf, jedoch nur als Versuch für einige Jahre, die Einderufungszeit für die Rekruten auf den 1. März festgesetzt.

Zu Regierungskommissären für diese Vorlage sind ernannt Oberst v. Böckh und Ministerialrath v. Dusch.

2) Einen Gesetzentwurf, den Gehalt der Unterlehrer an den Volksschulen betreffend.

Hiernach soll das Aversum von 90 fl., welches die Unterlehrer in der 1. und 2. Klasse außer ihrem Gehalt von 45 fl. für Wohnung, Kost, Licht etc. nach dem Volksschulgesetz von 1835 beziehen, in Berücksichtigung der gestiegenen Preise aller Lebensbedürfnisse, um 30 fl., und verhältnismäßig auch in den folgenden Klassen erhöht werden. Ferner wird in dem Gesetzentwurf als Regel festgesetzt, daß der Unterlehrer Kost, Wohnung, Licht etc. gegen die angegebene Vergütung bei dem Hauptlehrer erhalte.

Für diese Vorlage ist Ministerialrath Schmitt zum Regierungskommissär ernannt.

Der Präsident macht hierauf der Kammer die Mittheilung, daß die Erste Kammer in ihrer Sitzung vom 27. d. M. dem Gesetzentwurf über die Forterhebung der direkten und indirekten Steuern ihre Zustimmung ertheilt habe.

Vom Sekretariat wird angezeigt eine Bitte der Bürger und Einwohner der Pfarrei Todtmoos, sowie der Kirchspielsgemeinden Hög und Zell, die Herstellung der Straße von St. Antoni bei Todtmoos bis zur Staatsstraße bei Mambach betreffend, übergeben von dem Abg. Rutschmann.

Der Präsident macht ferner die Mittheilung, daß die hiesige Gesellschaft „Cäcilienverein“ in einem an das Präsidium gerichteten Schreiben die Mitglieder der Zweiten Kammer zu sämtlichen in diesem Winter stattfindenden Konzerten freundlich eingeladen habe.

Die Tagesordnung führte nun zur Verstärkung der Petitionskommission um zwei Mitglieder, als welche die Abgg. Allmann mit 28 und Beck mit 27 von 52 Stimmen gewählt wurden. Außerdem hatten Stimmen erhalten die Abgg. Sieb (21) und Kieser (10).

Hierauf erstattet der Abg. Klaupecht Namens der Druckkommission Bericht über das Ergebnis der Unterhandlungen derselben.

Die Kommission trug darauf an, dem mit der Großen Buchdruckerei, Namens sämtlicher hiesigen Buchdruckereien, über den Druck der Protokolle und sonstigen Drucksachen abgeschlossenen Vertrag, welcher außer einer durch die gestiegenen Papierpreise gerechtfertigten Erhöhung von je 28 kr. für den Druck eines Bogens, und von je 3 kr. für den Einband eines Heftes, die bei den früheren Verträgen üblichen Bedingungen enthält, die Zustimmung zu ertheilen.

Der Kommissionsantrag wurde, nachdem die Kammer abgeurtheilt, ohne Debatte angenommen. Ein bei dieser Gelegenheit ausgesprochener Wunsch des Abg. Seramin hinsichtlich des Drucks einer größeren Anzahl von Exemplaren der Regierungsvorlagen fand durch die Bemerkung des Präsidenten, daß hiefür gesorgt worden sei, seine Erledigung.

Der Präsident gab alsdann dem Hause Kenntniß von dem Ergebnisse der in den Abtheilungen vorgenommenen Wahlen in mehrere Kommissionen. Hiernach sind gewählt worden: 1) In die Kommission für den Gesetzentwurf über neue Katastrirung alles landwirthschaftlichen Geländes die Abgg. Muth, Hübsch, Wagenmann, Schrey, Allmann; 2) in die Kommission für den Gesetzentwurf, die Abänderung des Weinsteuer-Gesetzes betr., die Abgg. Rott, Schmalholz, Kapferer, Beck, Friederich; 3) in die Handels- und Zollkommission die Abgg. Lenz, Sallinger, Stüber, Kraus, Engelhardt.

Auf den Antrag des Abg. Schaaff wurde beschlossen,

die beiden erstgenannten Kommissionen um je 4 Mitglieder zu verstärken.

Hierauf schloß die Sitzung.

++ Karlsruhe, 30. Nov. Siebente öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 1. Dez., Vormittags 11 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Verstärkung der Kommission über Beratung des Gesetzentwurfs, Katastrirung des landwirthschaftlichen Geländes betr. 3) Verstärkung der Kommission, die anderweite Bestimmung der Accise und des Dmngeldes vom Wein betr. 4) Bericht der Kommission über die Prüfung der Rechnung des Archivars vom letzten Landtage und Beratung über diesen Bericht.

Deutschland.

++ Karlsruhe, 30. Nov. In den der Darmstädter „Militärzeitung“ entnommenen Artikel über die „Ueberbrückung des Rheines bei Kehl“ in Nr. 279 d. Bl. war gelegentlich die Bemerkung eingeflossen, daß das früher vielbesprochene befestigte Lager bei Rastatt im Grund schon bestünde. Von wohlunterrichteter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß diese Behauptung thatsächlich keineswegs begründet ist. Wohl sei man ursprünglich von der Idee eines befestigten Lagers bei Rastatt ausgegangen, sei jedoch im Lauf der Zeit wieder davon zurückgekommen. Zugleich erfahren wir, daß Verhandlungen über diesen Gegenstand zur Zeit beim Bunde weder gepflogen werden, noch in Aussicht stehen.

Karlsruhe, Ende Nov. Das „B. Entbl.“ will wissen, daß die in der Thronrede Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs verheißene Vorlage über die Erbauung neuer Eisenbahnen vor Weihnachten den Ständen noch nicht übergeben wird. Die Veranlassung hierzu möchten wohl die noch in der Schwebe befindlichen Unterhandlungen mit einigen Nachbarstaaten darbieten.

++ Aus Baden, im Nov. (Die badischen Gewerkschulen. Forts.) In unserm letzten Artikel sagten wir, daß in England und Frankreich in Folge der dort frühzeitig vorangeschrittenen Industrie die ersten technischen Lehranstalten entstanden. Jedoch ging in beiden Ländern die Sorge der betreffenden Regierungen nur dahin, durch Gründung von polytechnischen Instituten die Ausbildung höherer Techniker, Ingenieure und Architekten etc. zu ermöglichen, während es dort, wie in manch' andern Beziehungen und insbesondere in niederen Schulwesen, Privatunternehmungen überlassen blieb, für die nöthige Schulbildung der eigentlich gewerbetreibenden Klasse zu sorgen. So gründete im Anfang dieses Jahrhunderts Birkbeck zu Glasgow die erste Schule für Gewerksleute, und gab dadurch den Impuls, daß auch andere größere und gewerbereiche Städte Großbritanniens in der Gründung ähnlicher Anstalten nachfolgten. Daneben entstanden Vereine „zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse“, welche für Abfassung und den Druck von guten Elementarwerken und Zeitschriften sorgten und diese um äußerst billige Preise an die arbeitende Klasse abgaben. Eine segensreiche Wirksamkeit entwickelte hierbei der durch seine Bemühungen für Hebung des öffentlichen Unterrichts überhaupt bekannte Lord Brougham. In Frankreich war in ähnlicher Weise der Ingenieur Karl Dupin, Mitglied der Deputirtenkammer und der Akademie, thätig, und hielt selbst Vorlesungen für Handwerker, welche große Berühmtheit erlangten. Von Seite der französischen Regierung wurden sodann zur Ausbildung niederer Techniker écoles d'arts et metiers in Chalons und Angers gegründet, welche zusammen 600 Zöglinge aufnahmen, welche größtentheils auf Staatskosten ausgebildet wurden.

Stellte sich in Deutschland das Bedürfnis zur Errichtung besonderer Gewerbe- und Handwerkschulen aus dem oben angeführten Grunde später ein, so sehen wir hier aber die Regierungen die Sorge für Gründung und Unterhaltung dieser Anstalten viel inniger auf sich nehmen und nachhaltiger wirken, und insbesondere war es die in so vielerlei Beziehungen segensreiche Regierung des hochseligen Großherzogs Leopold, welche — wie überhaupt in der Hebung des geistigen und materiellen Wohles des badischen Landes — so insbesondere auch in der Gründung entsprechender Lehranstalten für den Bürgers- und Gewerbsmann andern deutschen Regierungen auf lobenswerthe Weise voranging. Wie begreiflich mußte sich dann auch in den deutschen Staaten das Bedürfnis besonderer Schulen für den Gewerbestand in einzelnen gewerbereichen Städten zuerst fühlbar machen, und es lag in der Natur der Sache, daß einzelne einsichtsvolle städtische Behörden im Verein mit edelbedenkenden Männern zur Gründung solcher Anstalten schritten. So sehen wir schon in den zwanziger und Anfangs der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts in manchen größeren und industriellen Städten Deutschlands sog. Sonntags-Gewerbschulen entstehen und aus Gemeindegeldern unterhalten. So entstanden, so viel uns bekannt, in unserm engern Vaterlande besondere Anstalten in Mannheim, Karlsruhe, und Pforzheim, in welchen die die Schule besuchenden Gewerbestehlinge und Gehilfen neben einem entsprechenden graphischen

Unterrichte theilweise noch Unterweisung im gewerblichen Rechnen, in schriftlichen Aufsätzen, Geometrie, und Mechanik erhielten.

Nach und nach wurde aber das Bedürfnis eigentlicher, gesetzlich organisirter Gewerkschulen allgemeiner, so daß die Errichtung, Beaufsichtigung, und zum Theil auch die Unterhaltung solcher Anstalten aus der Sphäre der bloßen Gemeinbeangelegenheiten gezogen und von den Regierungen in den Kreis ihrer Obliegenheiten und ihrer Fürsorge verlegt wurden. Wenn einige deutsche Regierungen, wie namentlich die bayrische und preussische, vorangingen, indem sie bestimmten, daß in jedem Kreise, beziehungsweise Regierungsbezirke, eine Gewerkschule bestehen soll, in welcher junge Leute, welche einem industriellen Fache sich widmen, einen entsprechenden Unterricht in den graphischen Künsten, in Naturwissenschaften und Mathematik etc. erhalten, so hat die badische Regierung zuerst ihre Sorge dem eigentlichen Handwerkerstande zugewendet. Während nämlich jene Anstalten in Bayern und Preußen im Allgemeinen nur dem bemitteltem Sohne und Jünglinge zugänglich und also nur für wenige Gewerbetreibende nutzbar sein konnten, so wurde bei uns der erste Schritt gethan, die Möglichkeit einer entsprechenden Schulbildung zum Gemeingute des gesammten Gewerbe- und Handwerkerstandes zu machen, indem die badische Regierung die Gründung von Gewerkschulen in allen gewerblichen Städten des Großherzogthums veranlaßte. Es war namentlich der verstorbene Staatsrath Nebelius, dessen Verdienste um die Gründung unserer technischen Hochschule erst jüngst in der Ständekammer gerechte Würdigung fanden, der auch für Errichtung von Gewerkschulen die rühmlichste Thätigkeit entwickelte. Ebenso hat der gegenwärtig für das Gewerkschulwesen noch mit großer Liebe und Sachkenntnis thätige Hofrath W. Eisenlohr, Professor des Polytechnikums, Vieles zum Entstehen der genannten Schulen beigetragen, und schon vor der gesetzlichen Gründung der Gewerkschulen die Mannheimer Anstalt ins Leben gerufen und selbst daran Unterricht ertheilt. (Fortf. folgt.)

Heidelberg, 29. Nov. Nach dem so eben erschienenen Personalverzeichnis der Universität beträgt dieses Winterhalbjahr die Zahl der immatriculirten Studirenden an dieser Universität 580 (399 Nichtbadner, 181 Badner). Sie vertheilen sich nach den Fakultäten in folgender Weise: Theologen, einschließlich der Mitglieder des evangelisch-protestantischen Predigerseminars, 88 (Nichtbadner 43, Badner 45); Juristen 291 (N.-B. 261, B. 30); Mediziner, Chemiker und Pharmazeuten 107 (N.-B. 51, B. 56); Kameralisten 37 (N.-B. 7, B. 30); Philosophen und Philologen 57 (N.-B. 37, B. 20). Weiter sind noch anzuführen 32 Personen reiferen Alters, welche die Vorlesungen besuchen, unter welchen 16 Nichtbadner und eben so viele Badner sind, und 28 hier in Kondition stehende Chirurgen und Pharmazeuten, von welchen 13 N.-B. und 15 B. sind. Es nahmen somit im Ganzen 640 an den Vorlesungen Theil. Im vorigen Sommersemester betrug die Zahl der immatriculirten Studenten 606 (N.-B. 448, B. 158), und die Gesamtzahl 660 (477 N.-B., 183 B.); das laufende Semester zählt also im Ganzen 20 Studirende weniger. Dabei ist anzuführen, daß das Wintersemester in der Regel etwas weniger stark besucht wird, als das Sommersemester. Im vorigen Winter betrug die Gesamtzahl 615 (394 N.-B., 221 B.). Im Verhältnis zum letzten Wintersemester ist das laufende von 35 Studirenden mehr besucht.

Aus dem Amtsbezirk Bühl, 29. Nov. Die großh. Oberschulbehörde hat den Hrn. Pfarrer Schöner in Kapfenwindeck zum Schulinspektor für sämtliche im Amtsbezirk befindlichen Schulen, und zwar auf die Dauer von 6 Jahren, ernannt. — Die Abfassung der jüngst in Neuwieser verfertigten 1857r Weine begann am 26. d. M. vor der Aemul'schen Behausung und dürfte am 2. Dez. beendet sein.

Vom Schwarzwald, 27. Nov. Heute endlich haben unsere Berge das Winterkleid angezogen, und eine feuchte Schneehülle bedeckt die Erde. Mit allgemeiner Befriedigung begrüßt man diese Witterungsveränderung, da sie bei ihrer ziemlich milden Temperatur geeignet sein dürfte, der allgemeinen Erwartung zu entsprechen, und der gefährlichen Wassernoth, sowie den dadurch bedingten Uebelständen abzuhelfen, wenn sie nur einigermaßen andauert, wie es denn auch wirklich den Anschein hat. Bei ganz tiefem Barometerstand und einer leichten Luftströmung aus Westen fallen den ganzen Tag über unzählige Schneeflocken herunter, die sich kaum in ihrer zartgewobenen Gestalt zu erhalten vermögen. Ein Steigen des Thermometers um 2 bis 3 Grade, oder einige Sonnenblicke werden das leichte Schneegewand schnell zerstreuen, die beinahe verlegten Quellen wieder antreiben, und die Brunnen und Bäche mit Wasser versehen.

Aus dem Oberrheinkreis, 27. Nov. Privatbriefe aus New-York entwerfen ein düsteres Bild von den dortigen Zuständen. Nebst den noch täglich vorkommenden Fallimenten, die auch das geringste Geschäft, sowie viele Privatien empfindlich berühren, herrscht unter der Bevölkerung eine unheimliche Stimmung, da der Verkehr und Verdienst stockt und die öffentliche Ruhe und Sicherheit durch die vielen brodlösen Arbeiter gestört zu werden droht. Die Regierung sei übrigens auf ihrer Hut und suche die allgemeine Befürchtung durch Beschäftigung der Arbeiter zu besänftigen. Man hofft und erwartet allgemein, daß diese Verdrängnis bald vorüber gehen und ein geordneter Zustand bis zum nächsten Frühjahr wieder zurückkehren werde. Badische Spekulantien sollen durch ihre Theilnahme an den amerikanischen Eisenbahn-Unternehmungen nicht unerhebliche Verluste erlitten haben.

Billingen, 29. Nov. Auf unserm letzten Fruchtmarkt haben sämtliche Fruchtgattungen abermals einen Abschlag erlitten. Die Durchschnittspreise per Sester sind: Kernen 1 fl., Roggen 51 kr., Gerste 47 kr., Weizenfrucht 39 kr., Haber 38 kr., Bohnen 57 kr. Seit der Ernte ist der Kernen um 22 kr., der Roggen um 14 kr., die Gerste um

7 fr., und der Haber um 6 kr. gewichen. In diesem Monate wurden im Ganzen verkauft 4338 Malter, und hieraus erlöst 42,454 fl. Darunter sind 3120 Mtr. Kernen für 34,301 fl., 31 Mtr. Roggen für 297 fl. 30 kr., 29 Mtr. Gerste für 239 fl. 40 kr., 160 Mtr. Weizenfrucht für 1067 fl. 30 kr., 966 Mtr. Haber für 6244 fl. 50 kr., und 32 Mtr. Bohnen für 302 fl. 30 kr. — Wir sind nun im Winter. Vorgehen hat es den ganzen Tag geschneit, und der Schnee liegt durchgängig einen halben Fuß tief. Die Kommunikation ist erschwert und die Posten treffen verspätet ein. Es kältert, und das Thermometer ist unter 0 gesunken. Man gibt sich jedoch der Hoffnung hin, daß der Schnee nicht halten wird; denn eine alte Regel heißt: „Der erste Schnee bleibt nicht liegen und muß dem Regen weichen.“ Möge nur jetzt nicht eine Ausnahme eintreten, und der erspönte Regen bald kommen.

Konstanz, 27. Nov. Nachdem es seit mehreren Wochen bei anhaltendem Ost- oder Nordwind fast keinen Tropfen geregnet hatte, erhob sich im Anfange dieser Woche der Südwind, bei uns „Föhn“ genannt, und dieser brachte den langersehnten Regen und seit heute Nacht sogar Schnee. Unsere Gegend ist nun vollends in das Winterkleid eingehüllt. Der Wassermangel fing nachgerade an, empfindlich zu werden. Die Brunnen flossen spärlich, die Bäche waren versiegt, so daß die Mühlen und Wasserräder stille standen. Der Wasserstand des Sees und Rheines war außerordentlich niedrig, es bildeten sich so viele Sandbänke und Inseln, daß nächstens die Dampfschiffahrt auf dem Rhein von Konstanz nach Schaffhausen hätte eingestellt werden müssen. Auf die Insel Mainau führt jetzt von dem diesseitigen Ufer auf dem Grund des Sees eine förmliche Straße, so daß man nicht nur mit allen Fuhrwerken dahin fahren, sondern auch zu Fuß dahin gehen kann, ohne den Steg benützen zu müssen. — Auf der hiesigen Schiffswerke ist es gegenwärtig lebhaft, indem die ältern Dampfschiffe der hiesigen Dampfschiffahrt-Gesellschaft reparirt und mit neuen Maschinen versehen werden, wodurch es möglich werden wird, daß die hiesige Gesellschaft mit den andern Gesellschaften am Bodensee mit Erfolg konkurriren kann.

Frankfurt, 28. Nov. (Frff. Bl.) In der Bundestags-Sitzung vom 26. d. M. stellte die Versammlung der Militärkommission Mittel zur Verfügung, um an beschädigten Militärgebäuden in Mainz die dringlichsten Reparaturen vornehmen lassen zu können. Auf Vortrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten beschloß die Versammlung, für die Bundesfestung Mainz einen Armirungsfond zu bilden und hierzu vorerst eine, den admassirten Zinsen des Ulm-Kapitaler Baufonds zu entnehmende Summe zu verwenden; sie gewährte ferner einem vormalsigen Marinezahlmeister eine erbetene Unterstüzung. Endlich übertrug sie dem unterm 20. Nov. v. J. provisorisch zum Bundes-Rechnungsrevisor ernannten Ebeling diese Stelle nunmehr definitiv.

Mainz, 28. Nov. Bei dem hiesigen Hilfskomitee sind bereits 8000 fl. für die Hilfsbedürftigen eingegangen (die größeren Geschenke hoher Personen, sowie der verschiedenen Hilfskomitees nicht mitgerechnet). In allen Gemeinden unseres Landes sind Sammlungen eingeleitet; viele derselben haben jedoch das Resultat solcher nicht abgewartet, sondern sogleich aus den Gemeindefassen Unterstüetzungen angewiesen; so sandte z. B. Bensheim 1091 fl., Wimpfen 100 fl., Lauterbach und Eisenach 172 fl. — Die Zahl an bei der Explosion erhaltenen Wunden gestorbenen Bürger ist jetzt auf 31, die der Todten vom preussischen Militär auf 12 gestiegen. Die zahlreich in den Zivilstandsregistern verzeichneten Sterbefälle überzeugen uns, daß die unheilvolle Katastrophe auch vielen andern Kranken den Tod gebracht hat. Hier und da stürzen jetzt noch Wände und Schornsteine zusammen. Auch der Prinz Wafa, österr. F. M. L. hat 500 fl. R. M. für die Verunglückten angewiesen. — Das „Mainz-Jour.“ zeigt folgende größere Gaben an: Der Prinz Friedrich von Hessen hat den Verunglückten 200 fl. und der Großherzog von Baden 500 fl. zukommen lassen. Der päpstliche Nuntius in München, Fürst Cigi, hat 100 fl. unserm Bischofe eingesendet.

Koblenz, 28. Nov. Auch in unserer Stadt hat sich ein Komitee zur Unterstüzung der durch die Katastrophe von Mainz Betroffenen gebildet, von dessen Wirksamkeit man sich ein erfreuliches Resultat versprechen darf. — Der Strombau-Direktor und Geh. Rath Nobiling von hier, welcher Vorstand der europäischen Kommission zur Herstellung des Fahrwassers in den Donaumündungen ist, kehrt in diesen Tagen hieher zurück; nachdem er die im Laufe des Winters auszuführenden Arbeiten, besonders die zur Befestigung der sogenannten Argagnabänke, eingeleitet hat. Es sind von ihm schon früher mehrere tüchtige Werkführer und Arbeiter aus hiesiger Gegend engagirt und nach Galag berufen worden, und er wird dem Vernehmen nach noch einige Hundert derselben zu gewinnen suchen. — Die Arbeiten an der Linksrheinischen Eisenbahn werden fortwährend mit großer Energie betrieben. Im Laufe der nächsten Woche wird die Brücke über die Netze vollendet; die über die Ahr ist schon weit vorgeschritten, und an unserer Moselbrücke erhebt sich bereits der erste Pfeiler zu seiner bestimmten Höhe. Auch die Tunnels auf der Strecke nach Bingen werden nächstens in Angriff genommen. — Von der holländischen Grenze wird gemeldet, daß sich im Hafen von Emmrich mehrere Hundert Schiffe befinden, die bei dem gegenwärtigen Wasserstande weder stromauf noch abwärts fahren können und gegen 250,000 Ztr. geladen haben. Sollte Eisgang eintreten, bevor diese meist werthvollen Ladungen geborgen werden können, wozu landwärts die nöthigen Transportmittel fehlen, so wäre ein ungeheurer Verlust zu befürchten, und es stände in Frage, ob die Flußschiffahrt, soweit sie betheiligte sind, denselben zu tragen hätten. — Der Mangel an Steinkohlen, die weder von der Ruhr noch von der Saar expedirt werden können, ist am Nieder- und Mittelrhein groß; der Preis derselben ist um 50 Prozent gestiegen.

Italien.

Turin, 26. Nov. Von den bis jetzt bekannten 203 Bahnen sind 89 auf Männer gefallen, die der früheren Kammer nicht angehören. Davon gehören 20 der äußersten Rechten, 32 der Rechten, 23 dem Centrum, 14 der Linken an. — In Genua wurde der Flüchtling Marchese di Monte Major verhaftet. — Mehrere Emigrirte in Genua, die den Protest unterschrieben haben, sind ausgewiesen worden.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Durch kais. Dekrete im heutigen „Moniteur“ werden Hr. Dupin, Generalprokurator am Kassationshofe, und Hr. Cochet, Staatsrath im außerordentlichen Dienste, zur Senatorenwürde erhoben. Der Generalprokurator Chaire d'Est-Ange wird an Stelle des Hrn. v. Royer zum Staatsrath im ordentlichen Dienste (außer Sektion) ernannt, und dem Präsidenten Hrn. Baisse bleiben Titel und Funktionen eines Staatsraths im ordentlichen Dienste außer der Sektion belassen; ferner wird Hr. Karl Abbaticci, maître des requêtes 1. Kl., an Stelle des zum Senator erhobenen Hrn. Cochet zum Staatsrath im ordentlichen Dienste ernannt. — Graf Morony eröffnete die Session des Gesetzgebenden Körpers mit einer Rede, in welcher er sich Glück wünscht, nun wieder an der Spitze des Gesetzgebenden Körpers zu stehen. Für seine Abwesenheit im vorigen Jahre — sagte der Präsident — entschädigte ihn die hohe Achtung, die er im Auslande Frankreich und dem Kaiser überall zollen sah. Nach der Eröffnungssprache wurde zum Namensaufruf geschritten. Carnot, Goudchaux, und Henau erwiderten nicht, was die Vermuthung zu bestätigen scheint, daß diese Abgeordneten der Opposition den Eid nicht leisten werden. — Hr. Dupin hielt bei seiner Installation in das Amt eines Generalprokurators beim Kassationshofe gestern eine lange Rede, welche von allen Blättern mitgetheilt wird. Der berühmte Jurist, der bekanntlich zu den Hauptern der orientalistischen Partei gehört und bald nach dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 seine Stelle niedergelegt hat, spricht sich darin über die Motive, die seinen Wiedereintritt in den Dienst, und zwar den kaiserlichen Dienst, veranlaßten, aus. Sein Austritt, sagte er, sei s. Z. nicht aus politischen Ursachen erfolgt. Er habe niemals einer Partei angehört (1). Er sei von Louis Philipp aus dem Exil zum Vollstrecker seines Testaments ernannt worden, und dieser Pflicht habe er nur als Privatmann, nicht als Staatsdiener genügen können. „Ich habe sie — fuhr Hr. Dupin fort — nach Kräften, mit ganzem Herzen, mit ganzer Hingebung, so vollständig als möglich erfüllt!... Ich habe ihr 5 Jahre gewidmet und mein Auftrags ist gänzlich vollzogen. Das Wohlwollen, mit welchem mich der Kaiser aus freiem Antriebe in der Einsamkeit, welche der Tod um mich her geschaffen, aufsuchte, beruht mich in Ihre Mitte zurück, gibt mich theuren Beschäftigungen wieder, und vertraut mir aufs neue das Amt eines Generalprokurators an. Ich habe mit Dankbarkeit angenommen. Ich hatte mich mit Bedauern vom Gerichtshofe getrennt. Dieses Gefühl, ich spreche es mit Vertrauen aus, ist ein gemeinschaftliches gewesen. Die Herzlichkeitsbezeugungen, mit welchen Sie mich umgeben, lassen es mich sagen, daß Sie meine Kandidatur gemacht haben, und ich befinde mich unter Ihnen im Schooße der gerichtlichen Familie, glücklich, daselbst Kollegen und Freunde zu finden, deren sanfte und wohlwollende Sitten mir seit langer Zeit die Freude verschafft haben, mich über die politischen Bitterkeiten zu trösten.“ — Am 19. nächsten Monats sollen zu Tours die Arbeiten vergeblich werden, welche zum Schutz dieser Stadt gegen die Ueberschwemmungen der Loire und Cher dienen sollen. Der Vorschlag beläuft sich auf 459,472 fr. 39 C. — An der Börse waren Gerüchte von in Lyon ausgebrochenen Unruhen verbreitet. So viel wir vernahmen, herrscht zwar unter den nothleidenden Arbeitern begreiflicher Weise große Aufregung, doch kam es nirgends zu einem ersten Ausbruche. — Proz. 67.20. Cred. Mob. 752.50. Deferr. fest 657.50 bis 660.

Paris, 29. Nov. Der Generalprokurator beim kais. Gerichtshofe, Hr. Chaire d'Est-Ange, leistete gestern in den Tuilerien in die Hand des Kaisers den durch die Konstitution vorgeschriebenen Eid. — Vicomte v. Argou wurde an Stelle des Hrn. Abbaticci zum Maître des requêtes 1. Kl. ernannt. An seine Stelle als Maître des requêtes 2. Kl. trat der Auditor 1. Kl. Boinvilliers. — Die heute eingetroffenen Pönerer Blätter berichten Nichts von dort angeblich stattgehabten Ruhestörungen. — Die legitimistischen Blätter melden in außerordentlich theilnehmender Weise den Tod eines Sohnes des Generals Lamoricière.

Großbritannien.

London, 27. Nov. Die „Times“ schließt einen Artikel, in welchem sie der Hindischen Kompanie die Schuld davon beimißt, daß man die Truppen auf Segel statt auf Dampfschiffen befördert hat, — mit folgender überraschenden Ankündigung: „Wir freuen uns, melden zu können, daß die Minister, sobald das Parlament zur Erledigung der allgemeinen Geschäfte zusammentritt, die völlige Abschaffung der Kompanieregierung in Vorschlag bringen werden. Indien wird unter die unmittelbare Kontrolle der Krone und des Parlaments kommen.“ Der „Globe“ meint, diese Maßregel werde Niemand oder nur Wenige überraschen. Es handle sich eigentlich nur um die Abschaffung eines Namens. In England habe dieser Name wenig Bedeutung, desto mehr in Indien. — Dasselbe Blatt meldet, daß die Königin das Parlament in Person eröffnen wird. — Eine aus Konstantinopel gestern hier eingetroffene tel. Depesche meldet, Lord Stratford sei nach England abgereist. — Bei Lloyd's die Nachricht eingetroffen, daß der Schraubendampfer „Durham“ mit 8000 Ztr. Palmöl, Fracht auf der Fahrt vom Cap nach London am 24. d. bei Dubuque gestrandet ist. Die Mannschaft ist in Sicherheit, und man hofft einen Theil der Ladung zu retten.

London, 28. Nov. Die Regierung wird keine Finanzmaßnahmen vor dem Monat Februar beantragen. Die

Königin wird nach Osborne abreisen. Lord Palmerston hat einen Sichtungsfall. Lord Russell wird von Lord Palmerston unterstützt, die Judenbill abermals beantragen. Der britische Konsul zu Neapel besuchte die zwei englischen Gefangenen.

London, 29. Nov. (Tel. Dep.) Die Auflösung der Ostindischen Kompanie ist von der Regierung — wie der „Observer“ sagt — noch nicht beschlossen. Demselben Blatt zufolge kommt Lord Stratford lediglich in persönlichen Angelegenheiten nach England. Die indische Post, welche gestern Abend in London eintraf, bestätigt die telegraphisch schon bekannten Nachrichten.

Ostindien.

Privatbriefe aus Delhi. Vom 26. Sept. schreibt ein Offizier im 61. Regiment, der die Erstürmung des Pallastes geleitet hat, unter Anderem: ... Nach der Einnahme des Casimirpores hatten wir durch enge Straßen und Seitengässchen vorzudringen, bestrichen von Kanonen, welche doppelte Kartätschenladungen feuerten. Und hier war es, wo wir unsere größten Verluste erlitten. Wir schritten bis zum Anbruch der Dunkelheit, an 15 Stunden lang, bevor wir das Capulthor erreichten. Am 20. besetzte ich die Abtheilung, die den Pallast des Königs nahm. Wir tödteten ungefähr 25 im Innern, und Einige entkamen über die Mauern und den Fluss. Da das Thor geschlossen war, besetzte der Ingenieur nur einen Pulversack daran, und nach der Explosion stürzten wir hinein und puzten alle Sepoys weg, die wir trafen. In einer Viertelstunde hatten wir das Plato in unserer Gewalt. ... Den König hat man gefangen, seine 2 Söhne und seinen Enkel, Aboo-Dukkur, erschlagen. Ihre Leichen, nackt und voller Kugellöcher, wurden in den Chandi Chonk (die Regenstretze von Delhi) vor die Polizeistation geworfen, wo Hunderte, darunter auch ich, sie zu besichtigen kamen. Zwei dieser Prinzen schändeten unsere Weiber und ließen sie nachher in Stücke hauen. Sie sind jetzt, ich will darauf schwören, wo es heißer ist, als in Indien, und wo man keine Junfas und Latties bekommt (d. h. in der Hölle). Ich hatte am 24. und 25. die Nacht über den König und seine Weiber und Kebsweiber, und mußte sehr auf der Hut sein, um etwaige Rettungs- und Fluchtversuche zu hindern. Gestern lieferte ich ihn an eine Wachmannschaft von 60 Schützen, und war recht stolz, diese verantwortliche Stellung los zu sein. Im Nothfalle hatte ich die Ordre, ihn todzuschießen. Wir finden noch täglich in den Häusern Sepoys versteckt, die vor Wunden und Krankheit nicht zu entrinnen vermocht; diese werden alle auf dem Fleck getödtet. Am 24. fing ich einen schönen, hochgewachsenen Sowar (Kavallerist), ich schleppte ihn auf die Straße hinaus und schoß ihn tod. Man kann ihnen keinen Pardon geben. Wir werden nie vergessen, wie sie unsere Weiber und Kinder niedergemetzelt haben, und wir erschlagen jeden Sepoy, den wir kriegen. Die Stadt ist ganz verlassen, und alle Bürger sind entflohen. Wir haben alle Läden geplündert, und alles Werthvolle wird gesammelt und zu Preisvertheilung verkauft. Unsere Rache ist nicht zu stillen; denn mehrere unserer Soldaten, die am 14. bloß verwundet wurden und die wir übersehen hatten, fanden wir später tod ohne Kopf liegen und mit furchtbaren Säbelwunden gezeichnet, und so schonen wir Niemanden.

Ein anderer Offizier schreibt vom 13. Sept. aus dem Lager: Es ist merkwürdig, was ein mächtig lebender Mensch aushalten kann. Ich war zu allen Stunden der Sonne ausgefetzt, und in den Laufgräben einen ganzen Tag, am 12., ohne irgend eine Deckung; doch habe ich keine schlimme Wirkung davon verspürt. Wir Alle nahmen Quinin als Vorbeugungsmittel gegen Fieber, und wer es regelmäßig gebraucht, entgeht auch gewiß dem Anfall oder bekommt es nur vorübergehend. Aus Delhi, 26., erzählt derselbe: Wir haben jetzt ungefähr 4000 Kranke und Verwundete. Die Krankheit wird, hoffe ich, rasch nachlassen, da das Wetter kühler wird. Die Cholera rafft sie und da Einzelne weg; sie hat

uns seit dem Juni nie ganz verlassen. Die Stille, die jetzt herrscht, ist außerordentlich. Sie hat wirklich etwas Unangenehmes. Drei Monate hindurch haben die Kanonen Tag und Nacht gefeuert; jetzt hört man selten einen Hintenschuß. Glaubt nicht, daß ich das Gedölse vorziehe. Ich wünsche nie wieder eine Kanone im Gesichts abfeuern zu sehen oder zu hören. Der Krieg ist gewiß eine furchtbare Geißel, und wenn diese Rebellen aufgerieben sind, hoffe ich, daß Indien lange Frieden haben möge. Unser Lager wimmelt von alten Leuten, Weibern, und Kindern ohne Nahrung und ohne Geld. Sie haben Alles verloren und müssen von unserm Kommissariat erhalten werden. In diesem ganzen Theil Indiens wird die Hungersnoth wüthen; kein Feld ist bebaut worden, kein Geld in Umlauf. Träfe es nur die Hoogurs, so würde es Niemanden leid thun, da sie mehr Unheil angerichtet haben, als irgend eine andere Sekte; aber die Unschuldigen werden mit büßen.

London, 27. Nov. Telegramm aus Indien. Die „Post“ bringt in einer Depesche ihres Korrespondenten aus Trisest folgende neue Details. Der Dampfer „Madras“ kam den 19. mit Nachrichten aus Bombay, 3. Nov., in Suez an. (Folgt eine Wiederholung der über Kalkutta gekommenen Berichte.) In Chundra, bei Ghazepore, hatte Major English die Rebellen zerstreut; Brigadier Stewart's Abtheilung hatte Dhar genommen und die Rebellen in die Flucht gejagt. Das 32. Bengalische R. I. in Deoghar und zwei Regimenter des Rotabfontingents haben gemeutert, und Major Burton, dessen Söhne und die andern Christen in der Residentenschaft getödtet. In Ahmedabad hat man unter den Bombaygrenadiere eine Verschwörung entdeckt und die Verschwörer hingerichtet. In der Präsidentschaft Bombay hat keine Ruheföderung stattgefunden; aber in dem Pendschab, und vornehmlich in Kaspoootana, war die Lage aus Mangel an Truppen unbefriedigend. Von der ganzen Bengalarmee haben nur zwei Regimenter, das 31. in Sengur und das 73. in Sculpore, nicht gemeutert.

Der Triester Korrespondent der „Times“ telegraphirt dieselben Details, und außerdem Folgendes: In Ahmedabad sind 18 Verschwörer hingerichtet worden. Noch zwei von den Söhnen des Königs von Delhi sind gefangen und erschossen worden. In Kalkutta waren die Operationen auf dem Produktmarkt sehr mächtig.

Ueber die Stylisirung der sogenannten amtlichen Depeschen wird diesmal von vielen Seiten Beschwerde erhoben. Nicht nur herrscht einige Verwirrung in den Daten, sondern die Eigennamen sind schrecklich verunstaltet. Statt „Gwalior“ steht „Drelis“, und aus dem Namen „Punjab“ ist „Ahepurjaub“ geworden.

Marseille, 27. Nov. Die „Bombay-Times“ vom 3. Nov. berichtet, daß Oberst Greahead in seinem Siege von Agra 2000 Injuranten tödtete, und ihnen alle Kanonen, alle Bagage, sowie das Geld der Rebellenkolonne abnahm, welche er niedermachte. Er setzte sodann seinen Marsch fort, um dem General Havelock zu Hilfe zu eilen. Man vermutet, daß er am 30. Okt. zu Lucknow anlangte. Im Königreiche Punjab und der Provinz Rajputana drohen Unruhen und es fehlt an Truppen. Das 32. bengalische Regiment, eines der 3 treugebliebenen, hat sich empört.

Marseille, 27. Nov. Nach Berichten aus Kalkutta, 22. Okt., wird die zu Delhi niedergesetzte Militärrkommission auch über die der Verschwörung angeklagten Vornehmen der Stadt zu urtheilen haben. Major Burton, politischer Agent zu Kotah, publicirte am 15. die Nachricht von der Einnahme Delhi's. Die Bevölkerung wollte nicht daran glauben, und zwei aufgebrauchte Regimenter griffen die Wohnung des Majors und seiner Söhne an, die, nach verzweifeltstem Widerstande, niedergemetzelt wurden. Einige Truppen sind auf dem Wege, um Lahore zu pazifiziren.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 30. Nov. (Groß. Kunsthalle.) Sichern Berechnen nach ist vom 1. Dez. bis Sonntag den 8. Dez. incl. in der Kunsthalle täglich von 11 bis 1 Uhr dem Publikum zur Ansicht ausgestellt: 1) Ein Ritter, in Silber, gezeichnete Arbeit, Geschenk des Adels des Landes zur höchsten Vermählung Ihrer Königl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin; 2) sechs Blatt Fortsetzung des Friedrich-Luisen-Albums.

Karlsruhe, 30. Nov. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben den hiesigen Armen ein Geschenk von 2000 Stück Wollen gnädigst zuzuwenden geruht. Der reine Ertrag der zum Vortheil der Armen im groß. Hoftheater gegebenen Vorstellung „Preciosa“ betrug 655 fl. 32 kr. — Der hiesige Gewerbeverein hat beschloffen, sämmtlichen hiesigen Gewerbetreibenden Gelegenheit zur Ausstellung fertiger Gegenstände zu geben, und der Bürgerverein hat sich bereit erklärt, dazu ein passendes Lokal einzuräumen. In Folge dessen war bereits gestern eine Anzahl interessanter Gegenstände ausgestellt.

Worms, 27. Nov. Die Nr. 151 der „Karlsruh. Ztg.“ gab einen Bericht über die von J. Popenreiter verfaßte kunsthistorische Darstellung des Domes zu Worms. In diesem Bericht wurde auch die Notiz besprochen, wornach Marschall Marmont auf dem Rückzuge von Leipzig und Bamau im Jahr 1813 den Dalberg'schen Kreuzgang mit den darin befindlichen Typuskranken habe zusammenbrechen lassen, und zugleich der Wunsch ausgesprochen, über diese ungeheure That das Zeugniß solcher Personen zu hören, welche jenes Ereigniß miterlebt haben. Wenn wir uns jedoch nur flüchtig der jammervollen, haarsträubenden Szenen erinnern, welche aller Orten, wo das retirirende französische Heer Quartier genommen hat, besonders aber in Mainz, sich ereignet haben, so ist es leicht erklärlich, wie bei dem allgemeinsten und unerhörtesten Elende Vorfälle, wie die in den Kreuzgängen zu Worms, sich bald verwickeln konnten und wie es deßhalb heute kaum noch möglich sein dürfte, einen sichern Thatbestand zu erzielen. Da nun aber bereits verschiedene Blätter dieser Notiz gedacht haben, so wollen wir hier in Kürze zusammenfassen, was noch lebende Augenzeugen über jenes Brandunglück, im Wesentlichen übereinstimmend, auslegen.

Es war im November 1813. Der Typus, man nannte ihn das gelbe Fieber, wüthete auf das entsetzliche unter den französischen Truppen. Täglich wurden die Leichen derselben, ohne Rücksicht ob ganz oder halb tod, auf Karren übereinander geworfen, zum Thore hinausgeführt und in dem Stadigraben in Gruben verscharrt. Wir könnten diese Skizze mit den größtlichen Einzelheiten ausmalen. Eines Tages läutete die Sturmglode, und es erscholl die Nachricht, daß der Kreuzgang in Flammen stehe. Es lag tiefer Schnee; die Bürger der Stadt eilten herbei, um zu löschen, aber wie einige Zeugen versichern, hatten die Soldaten den Platz ringsum abgesperrt. Die Fenster des Kreuzganges waren mit Eisenstäben vergittert, und einstimmig wird uns berichtet, daß die Kranken an den Gittern der Fenster, heulend und wepflegend, Einer sich an den Andern anklammernd, hingehängt sind, um sich vor den Flammen zu retten. Das Feuer loderte Nacht und Tag hindurch fort. Wie viele Unglückliche damals verbrannt sind, kann selbst nicht mehr annähernd mit Bestimmtheit angegeben werden, da täglich große Zuzüge von Truppen und Kranken ankamen und weiter gingen, täglich Ungezählte verscharrt wurden. Die Bürger der Stadt erzählten sich nun einstimmig, daß das Feuer von den Franzosen selbst angelegt und unterhalten worden sei. Sämmtliche Räume des Lazarethes, aus welchem seit ein Jahr wieder herauskam, waren durch und durch verpestet, und die Kranke sollten deßhalb dem Marschall Marmont berichtet haben, daß die Vernichtung des ganzen Truppenkorps auf das Entschlossene zu beschließen werde, wenn nicht durch Feuer das Kontagium dieser Krankheit zerstört würde, worauf Marmont den Befehl zum Niederbrennen der Kreuzgänge erlassen habe. Von Seiten der Franzosen wurde dagegen behauptet, daß das Feuer durch Tabakrauchen entstanden wäre. Dies sind die einzigen Thatfachen, welche sich mit Bestimmtheit über dieses Ereigniß angelegentlich, weßhalb jene Notiz auch wohlwogegen mit einem „es soll“ gegeben wurde. Gedruckte Nachrichten hierüber sind wenigstens an Ort und Stelle nicht zu finden, da nach dem Befehle vom Jahr 1810 nur in den Departementshauptstädten eine politische Zeitung erscheinen durfte.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

M.331. Seilbrunn am Neckar. Geschäftsempfehlung.

Die Maschinenfabrik der Herren Hahn & Göbel, welche durch den Bau von Maschinen der verschiedensten Art, insbesondere von Dampfmaschinen jeder Größe, Turbinen, Tangentialrädern, Transmissions-, hydraulischen und anderen Pressen, Hammer- und Walzwerken, Gebläsen (namentlich verbesserten Ventilatoren), Drehscheiben, Schieberrücken, Weichen und Kreuzungen, Blech- u. Gitterbrücken, vorzulegenden Haderkochapparaten (deren verbesserte Konstruktion durch Patent in den meisten deutschen Staaten geschützt ist), Dampfesseln jeder Art und Größe, Einrichtungen für Zuckerfabriken und Brennereien, Werkzeugmaschinen aller Sorten für mechanische Werkstätten, allen Arten von Mühlen- und Schneidmaschinen, während der Zeit ihres Bestehens sich ein gutes Renommee erworben hatte, wurde zum Zwecke der weiteren Ausdehnung und eines schwingenderen Betriebes von der unterzeichneten Aktiengesellschaft übernommen.

Nach erhaltener Concession ist dieselbe unter der ferneren Leitung der Herren Hahn & Göbel in der Lage, oben erwähnte Maschinen und Einrichtungen in kürzester Zeit auf das Solideste und billigste zu liefern, und erlaubt sie sich den verehrten Geschäftsfreunden ic. mit dem Ansuchen zu empfehlen, daß sie stets besetzt sein wird, nur Ausgezeichnetes zu leisten und dadurch den guten Ruf ihrer Vorgänger zu verewigen. Insbesondere empfiehlt dieselbe noch ihre bestens eingerichtete Eisengießerei, wodurch sie in den Stand gesetzt ist, alle Arten von Maschinentheilen ic. sowohl noch einstellend als auch nach Modellen aus ihrer bedeutenden Modellsammlung in kürzester Zeit und im besten Guß zu liefern.

Maschinenbaugesellschaft Heilbronn.

M.247.
Ansbach-Gunzenhausen
Eisenbahn-Anlehen in Loosen à 7 fl.
Kontrahirt von der Stadt Ansbach und garantirt von der kgl. Bank in Nürnberg.
4 Ziehungen jährlich.
Gewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000, 6,000, 5,000 etc.
Obligationslose sind à 7 fl. 24 kr. durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen. Bei Uebernahme von je 50 Stück eines gratis. Verloosungsplan gratis.
Da jedes Loos im Laufe der Ziehungen wenigstens fl. 8 à fl. 14. gewinnen muß, so ist hiermit Gelegenheit zu einer äußerst vortheilhaften Kapitalanlage gegeben.

Hch. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a. M.

Die Administration des **INTERNATIONAL** rue des Bons Enfants, 29, à Paris.

empfeilt sich für Finanz-, Industrie-, Handels- und Privat-Angelegenheiten. Kauf und Verkauf von Werthpapieren, Muster und Preis-Courante, Bänder und Kunstwerke, Luxus- und Mode-Artikel, sowie Verträge darüber. Instrumente, Erfindungs-Patente, Schuldforderungen, Instruktionen und Prospektusse. — Man correspondirt in allen Sprachen. — Adresse: A l'Administration de l'International, rue des Bons Enfants, 29, à Paris. J.661.

M.494. Dagersheim.
Aufforderung.
Bei den Werthpapieren eines am 17. Oktober festgesetzten Mannheimer Rentners wird eine österreichische 5% Obligation von 1000 fl. sammt Coupons vom Nationalanlehen von 1854 mit Nr. 61,288

vermisst, vor deren Anlauf gewarnt und der selbige Besitzer aufgefordert wird, zu näherer Ermittlung der Umstände des Abhandelmommens sich bei dem unterzeichneten Lehramtsvollzieher oder bei dem großherzoglich badischen Amtsvollzieher in Mannheim zu nennen, sich entweder über den Besitz zu legitimiren oder zu jener Ermittlung seinen Besitzvorgänger anzuzeigen. Im Falle einer Verheimlichung wird dem Entdecker des Inhabers eine angemessene Belohnung zugesichert.
Dagersheim im l. b. Kreisreise, am 25. Novbr. 1857.
Leuchtinger, l. b. Notär.

M.519. Weisenbach.
Warnung.
Ich, der Unterzeichnete, warne hierdurch Jedermann, meinem Sohn Carl Belzer, Müller in Weisenbach, irgend Etwas zu borgen, es mag bestehen, in was es will, indem ich für nichts dafte und nicht die geringste Zahlung für meinen gedachten Sohn leisten.
Weisenbach, den 24. November 1857.
Johannes Belzer.

Ladenmädchen-Gesuch.
M.497. In einem Kurzwaarengeschäft wird ein geistiges und braves Mädchen für den Laden gesucht, und

rue des Bons Enfants, 29, à Paris.
wäre es sehr erwünscht, wenn dasselbe nebstbei der Haushaltung selbstständig vorstehen könnte. Franco Offerten besordert unter Nr. M.497. die Expedition dieses Blattes.

M.445. Heidelberg.
Offene Commisstelle.
Bei G. L. Nishaupt in Heidelberg ist für einen solchen, gewandten Verkäufer mit bescheidenen Ansprüchen eine Commisstelle offen. Offerte vorzusetzen.

M.516. Nr. 317. Götterthal.
Geld-Antrag.
1800 fl. hat der Baustellenfond in Götterthal, Amts Waldkirch, zum Ausleihen.
Die Eintragungsverrechnung.
Blattmann.

M.474. Gerlachshausen.
Zwangversteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem leigigen Franz Fährbach von hier am Freitag den 18. Dezember l. J., Mittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus folgende Liegenschaft, als: 1/2 Morgen Weinberg, liegt Kleefeld, am mittleren Berg, neben Melchior Herrmann, tax. . 90 fl., öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.
Hievon erhält der an dieffertis unbekanntem Orten sich aufhaltende Schuldner Nachricht, mit dem Ansuchen, daß alle weiter ergebenden Verfügungen in dieser Sache ihm lediglich durch Anschlag an dieffertiger Gerichtstafel bekannt gegeben werden.
Gerlachshausen, den 14. November 1857.
Der Vollstreckungsbeamte:
H. Köhler, Notär.

M.266. Böhlerthal. Versteigerungs-Ankündigung.

Die Unterzeichneten lassen der Untheilbarkeit wegen am Montag den 21. Dezember l. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Gasthaus zum Stern in Böhlerthal nachstehendes, ihnen eigenthümlich zugehöriges Hammerwerk zu Böhlerthal öffentlich versteigern.

Dasselbe besteht aus 12 großen und kleinen Gebäuden, und enthält:

- 1) Eine GrobSchmiede; 2) eine kleine oder Zain-Schmiede; 3) ein Arbeiterhaus für 14 bis 16 Familien; 4) ein sehr großes Kohlenmagazin; 5) eine Sägmühle; 6) ein sehr freundliches und gutes Wirthschaftsgebäude mit Realgerechtigkeit; 7) ein sehr geräumiges Defonomiegebäude, nebst verschiedenen kleineren Gebäuden, als Holzremisen, Waschküche, Schweinfälle etc.

Ferner 4 Blumen- und Gemüsegärten; ein Baumgarten, etwas Acker- und Wiesenfeld, nebst einem sehr geräumigen Hof, der ein regelmäßiges Viereck bildet. Das totale Gefälle ist circa 40' mit 70 absoluten Pferdekraften, und das Wasser in der Nähe gelegenen Quellen entspringt, friert dasselbe nur bei größter Kälte, und nimmt nur bei außerordentlicher Trockenheit etwas ab. — Das Wehr ist ein natürlicher Fels, und kann deswegen von keinem Hochwasser Schaden leiden; eben so wenig ist das Hammerwerk, das überdies berechtigt ist, sämtliches vorbeistehendes Wasser zu sammeln, ohne daß die unten stehenden Werke es hindern können, selbst bei jedem Wasserstand einem Schaden ausgesetzt. Der Flächenraum ist ungefähr 4 Morgen groß und ist das ganze Anwesen veranschlagt zu 20,000 fl.

Das Hammerwerk Böhlerthal, dessen Gebäude in bestem Zustande sind, ist gelegen im Dreieck gleichen Namens, der sehr bevölkert circa 4000 Einwohner zählt, und theilweise arbeitslos ist; 1/2 Stunde von der Eisenbahn-Station Böhlerthal bei Baden-Baden in einem der schönsten Thäler Badens, an einer schönen und neugebauten Straße, auf der man jede beliebige Last bequem fahren kann. — Konkurrenz ist im Fabrikbetrieb keine zu befürchten, die Arbeitslöhne sind niedriger und stehen höchsten auf 14 — 26 kr. per Tag; auch ließe sich bei der großen Räumlichkeit der Gebäude und deren günstiger Lage jede Fabrik mit Vortheil einrichten.

Die Versteigerungsbedingungen können zu jeder Zeit bei Hrn. Sternwirt Bogt in Böhlerthal eingesehen werden.

Böhlerthal, den 19. November 1857.
Die Eigenthümer:
**Karl Geiger.
Wilhelm Laub.**

M.447. Karlsruhe. Schuldliquidation und Fahrnißversteigerung.

Der Beileger wegen werden aus der Verlassenschaftsmasse der dahier lebigen verstorbenen Barbara Eckert aus Mannheim am Freitag den 4. Dezember d. J., 9 Uhr Morgens und Mittags 2 Uhr, in der Badstraße Nr. 91, öffentlich versteigert: Frauenkleider, Gold und Silber, Weißzeug, Beuten, Schreinerwerk und sonstiger Hausrath.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche am Samstag den 5. Dezbr. d. J., von früh 8 Uhr an bis Abends 9 Uhr, bei dem Geschäftsführer, Notar Pevold dahier, Perrenstraße Nr. 2, anzumelden und zu begründen, damit sie bei Vertheilung des Vermögens berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 25. November 1857.
Großh. bad. Stadtamts-Referat.
G. Gerh. v. B.

M.525. Nr. 9337. Jhenheim. Gasthaus- u. Faßversteigerung.

Mit odervormundschafter Ermächtigung werden die nachfolgenden, den drei minderjährigen Kindern des im Mai 1854 verstorbenen Löwenwirts Franz Anton Müller in Jhenheim zugehörigen Liegenschaften am Donnerstag den 17. Dezember 1857, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Jhenheim einer öffentlichen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt:

Das zweistöckige Gasthaus zum Löwen mit Realgerechtigkeit, besonders liegende Scheuer, Stallungen, Schoyp, Tanzboden, Pöplag und Garten, mitten im Marktflecken Jhenheim bei der Kirche an der frequenten Landstraße von Rehl nach Freiburg, gerichtlich taxirt zu 8000 fl.

Das Gasthaus hat eine sehr günstige Lage und wird stark besucht. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, können aber inwischen bei dem Bürgermeister in Jhenheim eingesehen werden.

Am nämlichen Tag, Vormittags 11 Uhr, hat im Löwenwirthshause zu Jhenheim auch eine Versteigerung der vorhandenen Fässer statt, und zwar:

2 Faß, jedes zu 5 Dhm,	
2 " " " 7 " "	
3 " " " 6 1/2 " "	
2 " " " 6 " "	
1 " " " 5 " "	
1 " " " 4 1/2 " "	
2 " " " 3 1/2 " "	
2 " " " 3 " "	
2 " " " 2 1/2 " "	
1 " " " 2 " "	

wogu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Jahr, den 29. November 1857.
Großh. bad. Stadtamts-Referat.
Fingado.

M.479. Aelsheim. Holländereichen-Verkauf.

In den diesherrschlichen Waldungen zu Bergen hat stehen etliche 50 Stück Eichstämme, meist schweren Schläges, zum Verkaufe bereit.

Aelsheim, den 27. November 1857.
Grundherrlich von Aelsheim'sches Rentamt.
Fischerberger.

M.470. Nr. 1220. Dvenheim. Stammholzversteigerung.

Montag und Dienstag den 14 und 15. Dezember l. J. werden auf der Aushodungsfläche Kammerloch dabei 450 Loose aufrechtstehende Eichstämme von vorzüglicher Qualität gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet jeweils Morgens 9 Uhr an besagtem Tag und in genanntem Walde statt. Hierzu ladet man die Liebhaber andurch höflichst ein.

Dvenheim, den 25. November 1857.
Das Bürgermeisteramt.
Strider.

M.499. Karlsruhe. (Stammholzversteigerung.)

Aus dem großh. Parkwalde werden Montag den 21. Dezember d. J., früh 9 Uhr, auf diesseitigem Bureau auf dem Stode loosweise versteigert:

1023 Eichstämme, 555 Forststämme, zu vorzüglichem Polländer- und Kuchholz tauglich, und außerdem einige Partien Forststämme zu Eisenbahnschwellen.

Dobige Stämme werden auf Verlangen vorher vorgezeigt.

Karlsruhe, den 27. November 1857.
Großh. Hofstaatsamt.
v. Schöna u.

M.461. Emmendingen. (Holzversteigerung.)

Aus den diesseitigen Domänenwaldungen werden gegen Baarzahlung vor der Absperrung öffentlich versteigert:

Mittwoch den 9. Dezbr. 1857, Distrikt Mörchelbuch XIII. 1. bei Serau: 59 Stämme tannenes Bauholz, 24 Stück tannene Klöße, 37 Klaster buchenes, eidenes, tannenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz und 2550 Stück tannene und gemischte Wellen.

Donnerstag den 10. Dezbr. 1857, Distrikt Ebeninger Allmend, Weichholzschlag: 2 eichene, 12 eichene Kuchklöße, 127 Klaster eichenes, rufenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 15,275 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft findet jeweils Morgens 9 Uhr in den Schlägen statt.

Emmendingen, den 26. November 1857.
Großh. bad. Bezirksforstamt.
Fischer.

M.487. Nr. 9972. Kork. (Bekanntmachung.)

Die Konstriktion pro 1858 betr. Die Ausübung der zur 1858 Konstriktion gehörigen Mannschaft von Kork und Rheinischbosheim findet

Donnerstag den 17. Dezember d. J., präzis früh 8 Uhr, für die Mannschaft des Konstriktionsbezirks Kork, und

" " " 10 Uhr, für die Mannschaft des Konstriktionsbezirks Rheinischbosheim in dem Schwannwirthshause in Kork statt.

Sämtliche Konstriktionspflichtige werden hievon zum pünktlichen Erscheinen mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß ohne Rücksicht auf hohe Nummer die Visitation und Messung sämtlicher Pflichten vorgenommen wird, was für Diejenigen, welche als die- bend untauglich befunden werden, den Vortheil hat, daß sie vom Erscheinen bei jeder außerordentlichen Konstriktion befreit bleiben.

Kork, den 25. November 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Panolstein.

M.482. Nr. 1842. Karlsruhe. (Warnung.)

Elisabetha Fromm von Welscheneuth hat dahier vorgetragen, sie habe ihr Sparbuch, Nr. 6204, ausgehellt von der städtischen Sparkassette dahier, in das ein Guthaben von 40 fl. eingetragen sei, verloren; es wird gegen den Erwerb dieser Urkunde hiemit gewarnt.

Karlsruhe, den 25. November 1857.
Großh. bad. Landamts-Gericht.
Rebenius.

M.484. Nr. 2685. Donaueschingen. (Aufforderung und Forderung.)

J. N. S. gegen Benedikt Münzer von Geisingen, wegen Diebstahls.

Benedikt Münzer von Geisingen ist der Entwendung einer silbernen Taschenuhr, zum Nachtheil des Johann Bösch von Doggingen, und damit des dritten gemeinen Diebstahls angeklagt. Da dessen Aufenthaltort nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde. Zugleich bitten wir um Fahndung auf den Angeklagten und gefängliche Ablieferung im Betretungsfalle, sowie um Fahndung auf die entwendete Uhr, welche ein glattes Gehäuse, römische Ziffern, messingene Zeiger und einen kleinen Sprung an dem Charnier des Gehäuses hat. An derselben befand sich eine, 1' lange, doppelte, silberne Kette mit einem Ring in der Mitte und 2 aus Schweizerfranken gefertigten Urearschlüsseln, mit der Zahrszahl 1850.

Donaueschingen, den 26. November 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
E. Wolff.

M.493. Nr. 11,779. Wolfach. (Aufforderung und Fahndung.)

Jäger Jakob Moser von Wolfach hat sich unerlaubt aus seiner Garnison entfernt; er wird beschuldigt, sich binnen 6 Wochen entweder bei diesseitiger Stelle oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt, in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt und unter Vorbehalt seiner persönlichen Bestrafung auf Betreten des Dritts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.

Unter Befugung des Signalements erlöhen wir zugleich die betreffenden Behörden um Fahndung und Entlieferung auf Betreten.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt und dessen unbekanntes Schuldner aufgeboten, bei Vermeidung doppelter Zahlung bis auf weitere amtliche Verfügung an Niemand Zahlung zu leisten.

Personenbeschrieb.

Alter, 21 Jahre; Größe, 5' 4" 1"; Statur, besetzt; Gesicht, gelblich; Augen, grau; Farbe, braun; Nase, mittel.

Wolfach, den 25. November 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Krafft-Ebing.

M.483. Nr. 2866. Freiburg. (Urtheil und Fahndung.)

In Untersuchungsachen gegen Andreas Büch von Metersheim, wegen Betrugs, hat das großh. Hofgericht des Oberbretenfreies durch Urtheil vom 17. d. M. zu Recht erkannt:

Andreas Büch sei des zum Nachtheil der Maria Anna Steuerer von Herden aus Gewinnsucht verübten Betrugs, im Betrage von 225 fl., schuldig und deshalb zu einer Arbeitsstrafe von Einem und einem halben Jahre, worunter vierzig Tage durch Hungertrost und zehn Tage durch Dunkelarbeit geschäftigt, zu verurtheilen; ferner habe derselbe an die Maria Anna Steuerer die Summe von 225 fl. innerhalb 4 Wochen, bei Vermeidung der Dissoziation, zu bezahlen und sämtliche Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu tragen.

Dieses Urtheil wird dem sächlichen Angeklagten auf diesem Wege verkündet.

Zugleich wiederholen wir unser Fahndungsausschreiben gegen denselben.

Freiburg, den 24. November 1857.
Großh. bad. Stadtamts-Gericht.
Brummer.

M.491. Nr. 5748. Heidelberg. (Urtheil und Fahndung.)

J. N. S. gegen Lorenz Porcheimer von Rorbach, wegen Körperverletzung, wurde auf den Rekurs des Angeklagten vom großh. Hofgericht durch Urtheil vom 24. v. M., Nr. 2934 bis 35, zu Recht erkannt:

Das höfgerichtliche Urtheil, des Inhalts: „Lorenz Porcheimer von Rorbach sei der im Affekt verübten, mit auffallender Verursachung verbundenen Körperverletzung des Heinrich Haft für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Arbeitsstrafe von Einem Jahre, sowie zur Tragung der Strafprozess- und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen. Auch wird Lorenz Porcheimer für schuldig erklärt, dem Heinrich Haft 28 fl. 22 kr. Schadenersatz und die ärztlichen Deseretten für die Behandlung des Beschädigten während der durch die Verwundung herbeigeführten Krankheit, deren Liquidation und Festsetzung vorbehalten, sowie wegen beschränkter Arbeitsfähigkeit eine lebenslängliche jährliche Rente von 34 fl. 40 kr. vom 2. September 1856 an zu bezahlen. Dagegen findet dessen Schadenersatzanspruch wegen angeblich zu beschuldigter Erblindung des rechten Auges nicht statt“, sei, unter Befugung des Angeklagten in die Kosten der Rekursinstanz, mit der Modifikation zu bestätigen, daß die von dem Rekurrenten an den Verletzten wegen beschränkter Arbeitsfähigkeit desselben vom 2. September 1856 an zu zahlende Rente in so lange auf jährliche 34 fl. 40 kr. festzusetzen sei, als die Verhältnisse des Vermögens oder der Erwerbsfähigkeit des einen oder andern Theils sich nicht wesentlich ändern.

Heidelberg, den 17. November 1857.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sternberg.

M.485. Nr. 3963. Bahl. (Strafkenntniß.)

Da sich Jülicher Josef Graf von Schwarzach auf die an ihn ergangene Aufforderung nicht gestellt hat, wird derselbe nunmehr unter Kostenverfallung des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 1200 fl. verurteilt, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung wegen Desertion durch die Militärbehörde im Falle des Betretens.

Bahl, den 26. November 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
Stigler.

M.492. Nr. 1117. Blumenfeld. (Aufforderung.)

In Sachen des Jäger Dittle in Depningen, als Rechtsnachfolger der Katharina Dietrich in Pözingen, gegen Joseph Hüch in Keipferdingen und seine Kinder Joseph und Robert, Forderung betr., wird Joseph Dietrich von Pözingen, zur Zeit flüchtig, zum Streite beigeladen und aufgefordert, über die Behauptung, daß er zufolge Anweisung der Ehefrau des Beklagten und des Maurers Martin Bed von Keipferdingen den Betrag von 421 fl. 28 1/2 kr., nebst 5 % Zins vom 24. Februar 1846 bei der Gemeindskasse Keipferdingen auf Abrechnung an der seiner Ehefrau auf Ableben ihres Vaters, Müller Joseph Keipfer, zugefallenen Erbschaftsforderung mit 555 fl. 33 kr. erhoben habe, sowie über den ihm — dem Beigeladenen — hierüber zugeflossenen Eid binnen 30 Tagen anber sich vernehmen zu lassen, widrigenfalls die Forderung für verlustig erklärt würde.

Blumenfeld, den 20. November 1857.
Großh. bad. Oberamt.
Dr. Gerhard, D. B.

M.498. Nr. 26,131. Emmendingen. (Schuldliquidation.)

Johann Michael Köbele von Ralderingen, der sich Anno 1855 mit Resepa nach Amerika begab, hat nachträglich um Auswanderungserlaubnis gebeten. Etwaige Forderungen sind in der am Montag den 14. Dezember, früh 8 Uhr, anberaumten Liquidationstagsfahrt dahier anzumelden, widrigenfalls solche keine weitere Berücksichtigung finden.

Emmendingen, den 20. November 1857.
Großh. bad. Oberamt.
Dr. Gerhard, D. B.

M.475. Nr. 12,516. Eppingen. (Schuldliquidation.)

Die schon in Amerika befindliche Elisabetha Heintinger von hier hat um Auswanderungserlaubnis und Vermögensausfolgung nachgesucht.

Etwaige Ansprüche an dieselbe sind daher am Freitag den 11. Dezbr. l. J., Vorm. 10 Uhr, bei Verluft der Rechtsmittel dahier anzumelden.

Eppingen, den 27. November 1857.
Großh. bad. Bezirksamt.
Messer.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Samstag, 28. Nov.

Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Per comptant.	Per 100 P.	Per comptant.	Per 100 P.
Oest. 5% M. l. S. B. R.	88 P.	G. H. 3 1/2% Obligat.	101 1/2 P.
5% do. Holl. St.	88 P.	3 1/2% do. bei Roths.	99 1/2 P.
5% do. 1852 l. L.	88 P.	3 1/2% do. dito	92 1/2 P.
5% L. l. S. B. R.	89 1/2 P.	Nass. 4% Obl. bei Roths.	98 1/2 P.
5% Nat.-Anl. v. 1854	76 1/2 bez. u. G.	3 1/2% Obl. dito	89 1/2 P.
5% Met.-Obl.	74 1/2 P. 1/2 G.	Brau. 3 1/2% Obl. bei Roths.	89 1/2 P.
5% do. 1852 C. B. R.	74 1/2 P. 1/2 G.	Ervkt. 3 1/2% Obligat.	89 1/2 P.
5 1/2% do. v. 1852	65 1/2 P. 65 G.	3 1/2% do. dito	82 1/2 P.
3% do.	—	Russl. 4% Hope C. B. G. u. C.	36 G.
2 1/2% Met.-Obl. B. R.	—	Span. 3% inland. Schuld	36 G.
1% do.	—	1 1/2% do. dito	29 1/2 bez.
1% do.	—	Port. 3% Obligationen	—
3 1/2% Staatssch.	83 1/2 P.	Holl. 2 1/2% Integ.	—
4 1/2% O. b. Roths.	99 1/2 P.	Belg. 4 1/2% O. l. Fr. 28kr.	96 1/2 P.
5% O. b. Roths.	100 1/2 P.	2 1/2% do. bei Roths.	—
4 1/2% Obl. do.	100 1/2 P. 1/2 G.	3 1/2% O. b. H. l. L. 28kr.	—
3% do.	96 1/2 P.	3 1/2% O. b. R. l. L. 28kr.	—
4% Ablos.-R. do.	96 1/2 P.	Tosk. 5% O. C. b. Goldsch.	54 1/2 P.
3 1/2% Obl. do.	96 1/2 P.	3% Obl. bei Roths.	—
4 1/2% Obl. B. R.	102 1/2 G.	Schw. 4 1/2% Eidg. Obl.	100 1/2 P.
3 1/2% do.	102 1/2 P. 1/2 G.	N. Am. 6% St. Dil. 2 1/2% fl.	107 P.
3 1/2% Oblig.	101 1/2 P. 1/2 G.	6% St. Ls. Cy. Bds.	—
3 1/2% do. v. 1842	91 1/2 G.	6% St. Louis City	—
Kurh. 4 1/2% Obl. b. Roths.	101 1/2 P.		

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.	
Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	107 1/2 G. 107 1/2 G.
5% Oest. Staats-Eisnb.-A.	304 bez.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	100 1/2 P.
4 1/2% Ldw. Bexh. Eis.-Akt.	148 1/2 P.
4 1/2% Pt.-Max.-E.-A. B. R.	99 1/2 P.
Kurh.-Fr. Wllh.-Nordb.-A.	—
Darmst.-B. l. u. 2. Ser. à 250 fl.	221 bez. u. G.
Weim.-B.-A. à 100 Rthlr.	104 P. 103 G.
Mitteldeutsche Crdakt.	77 1/2 P.
Norddeutsche	85 1/2 P.
Ldg. H. L. dbk. B. R. Erlng.	283 P.
Frankfurter Bank à 500 fl.	100 1/2 P.
Taunus-Eisnb.-A. à 250 fl.	361 P. 358 G.
Frankf.-Han.-Eisnb.-Akt.	82 1/2 P.
Livorn.-Florenz.-Eis.-Akt.	74 1/2 P. 1/2 G. ex D.
Lucca Pistaja	—
5% Oest. L. l. P.-O. Z. l. S.	84 P.
do. 2.	84 P.
3 1/2% Pr.-O. d. Oest. St. E.-Ges.	82 1/2 P.
3 1/2% P.-O. Fr. N.-B. Fr. 28	—
3 1/2% P.-O. Fr. O.-B. Fr. 28	—
3 1/2% Ldw. Bexh. Fr.-Obl.	—
4 1/2% Frk.-Han. Fr.-Obl.	—
3 1/2% N.-Y. & Erie 1 P. 2 1/2 fl.	—
3 1/2% N. Cross. l. Pr. à 2 1/2 fl.	—
do. 2. Pr. m. V. C. à 2 1/2 fl.	—
Oest. Credit-Akt.	169 bez. u. G.
5 1/2% K. K. Elis.-E.-A. 300 fl.	195 1/2 P. 1/2 G.
Beri. Disc. C. Amh. à 100 fl.	—
Rhein-Nabe-B. 20 1/2 fl. 1/2 G.	—
Südd. Bankakt. 300 fl. Einz.	217 P.
1 1/2% Bayr. Ostb. B. R. 15 1/2 fl.	97 1/2 P. 1/2 G.
Intn. Bk. l. Lux. 400 fl. Einz.	300 P. 395 G.
Leipz. Creditbk. 600 fl. Einz.	64 P.
Sp. H.-u. L. 500 fl. Fr. 28kr.	388 P. 380 G. ex D.
do. C. A. G. P. C. 300 fl. Einz.	427 P.
Deutsch-Phon. Akt. 100 P.	—
Providentiauerer. 100 fl.	107 P. 106 1/2 G.

Wechsel-Kurse.	
Amsterdam k. S.	100 1/2 B.
Augsburg	120 B.
Berlin	104 1/2 G.
Bremen	96 G.
Cöln	104 1/2 G.
Hamburg	88 1/2 G.
Leipzig	104 1/2 G.
London	119 1/2 bez.
Lyon	—
Mailand	99 1/2 G.
Paris	93 1/2 G.
Triest	—
Wien	100 B. 109 1/2 G.
Disconto	6 1/2 %

Geld-Sorten.	
Pistolen	fl. 9 36-37
ditto Preuss.	— 9 54-55
St. St. fl. 10 Stücke	— 9 43-44
Ducaten	— 5 30-31
30-Frankenstücke	— 9 19 1/2-20 1/2
Engl. Sovereigns	— 11 46-50
Gold al Marco	— 375-77
Preuss. Thaler	— 2 20-1/2
5-Franken-Thaler	— 2 20-1/2
Hoehhaltig Silber	— 24 29-33
Preuss. Cass.-Sch.	— 1 44-1/2-15
Dollars in Gold	— 1 44-1/2-15